



Das Wetter tut der guten Laune keinen Abbruch. Ponchos helfen gegen Nieselregen und die Nachwuchspoeten sorgen für eine rhetorisches Feuerwerk Foto: Joachim Sobek

# Intonation führt zur Detonation

**POETRY SLAM** Auf der Open-Air-Bühne der Burg Sonnenberg zeigen namhafte Nachwuchspoeten ihr Können

Von Laura Jung

WIESBADEN - Ein klangvoller Gong eröffnet den Abend. Pünktlich zum Start des Dichterwettstreits auf Burg Sonnenberg, der Open-Air-Veranstaltung des kuenstlerhauses43, setzt der Nieselregen ein. Doch das kann diesem grandiosen Abend nichts anhaben: ein ausverkaufter Burginnenhof, voll besetzt mit begeisterten Sprachliebhabern. Auf der Bühne acht namhafte Hochkaräter aus der Poetenszene, von denen jeder einzelne bereits mehrere Preise in Hessen oder Rheinland-Pfalz abgeräumt hat. Dazu die musikalisch erstklassige Begleitung durch die beiden Improvisationskünstler der Mainzer Showbühne, Sebastian Wagner und Bernd Fachinger. Den „alljährlichen Höhepunkt im Reigen der Slams im kuenstlerhaus43“ verspricht Mo-

derator Wolfgang Vielsack, adrett gekleidet im azurblauen Anzug. Den schwierigen Anfang macht die 20-jährige Lena Krispin, die sich mit den Fragen „Was wäre wenn?“ und „Soll es das schon gewesen sein?“ beschäftigt. Wortgewandt richtet sie sich dabei auch an die ältere Generation: „Kein Problem, dass wir in euren Augen kein Problem mehr haben.“ Das Applausometer des Publikums ergibt acht von zehn Punkten.

## Muslimischer Glauben unter Generalverdacht

Der Deutsch-Ukrainer Artem Zolotarev, der am Ende den Finalsieg mit nach Hause nehmen wird, zieht das Publikum vollständig in seinen Bann. Seine exakte Sprache, stilistisch ausgefeilt und wortgewaltig, widmet sich der „Hässlichkeit“ von Menschen, den sozialen Auswirkun-

gen von Depression und am Ende sogar dem Sprengstoff-Thema des missbrauchten muslimischen Glaubens, der wegen der terroristischen Anschläge in jüngster Zeit unter Generalverdacht stehe.

In ihrer tief sinnigen „Um-die-Ecke-Denk-Prosa“ widmet sich Anna Teufel der Alzheimerkrankheit aus der Perspektive einer alten Dame, die vergessen hat, dass ihre Enkelin vor ihr sitzt und mit ihr spielt. „Die Fremde darf gern wiederkommen.“ Mit ihrem Text „Zwei Würfel“ sorgt sie für sichtlich ergriffene Zuschauer im Publikum.

Um den Superhelden „Houseman“ dreht sich der Vortrag des Darmstädters Jakob Köbler. Während seine Traumfrau mit ihren Waschweibern im Wohnzimmer sitzt, wischt, staubsaugt und backt er, dass es nur

so kracht. Denn: „Houseman ist ein Bäckerknilch und tanzt den Küchentanz.“ Die Frauen im Publikum sind begeistert und jubeln. Für großen Beifall sorgen auch die „Fabelstapler“ aus Heidelberg, Markus Becherer und Phriedrich Chiller. Im Duett sprechend, rappend und tanzend demonstrieren sie für eine animalischere Menschenhaltung. „Wir sind die Parasiten des Weltenernters. Vor allem sind wir wie Tiere. Können wir uns nicht einfach so verhalten? Vielleicht wären wir dann die besseren Menschen!“, lautet ihr Fazit.

## „Ich glaube, ich bin allergisch gegen Menschen“

Die Marburgerin Julia Szymik, die schon Poetry Slams auf einem Ponyhof in der Lüneburger Heide organisiert hat, thematisiert schließlich das Thema Freundschaften und

## SOMMERFESTSPIELE

► Noch bis Sonntag laufen die Sommerfestspiele Wiesbaden auf der großen Open-Air-Bühne der Burg Sonnenberg: die musikalische Komödie „Die Drei von der Tankstelle“ (Fr., Sa, jew. um 20.15 Uhr) und das Familienstück „Pinocchio“ (Sa., So. um 15.30 Uhr). [www.sommerfestspiele-wiesbaden.de](http://www.sommerfestspiele-wiesbaden.de)

Beziehungen als immerwährendes und zeitweise frustrierendes Wechselspiel. „Manchmal glaube ich, ich bin allergisch gegen Menschen.“ Zweitplatziertes des Abends wird der Frankfurter Thorsten Zeller, Autor des Buchs „Das Reimheim des Rhein-Main“. Der Zwei-Meter-Mann plaudert locker-flockig und sehr gewitzt über verzweifelte Flirtversuche. „Ich dresche Phrasen im Akkord, ich will's nicht vergeigen.“ Doch es hilft nichts: „Durch falsche Intonation kommt es zur Detonation der Situation.“